

Do 4. Mai 2017 20:00 Kölner Philharmonie

Unsuk Chin im Porträt I

Victor Hanna | Percussion
Samuel Favre | Percussion
Dimitri Vassilakis | Klavier

Ensemble intercontemporain
Bruno Mantovani | Dirigent

Pause gegen 20:35 | Ende gegen 21:45

19:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke
gemeinsam mit Unsuk Chin

Das Konzert im Radio:
Mi 17. Mai 2017,
WDR 3 Konzert, 20:04

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Medienpartner k.west



PROGRAMM

Unsuk Chin *1961

Allegro ma non troppo (1994/98)

Fassung für Schlagzeug solo und Tonband

Victor Hanna | Percussion

Unsuk Chin

Gougalōn (2009)

Szenen eines Straßentheaters für Ensemble

I. Prologue – Dramatic Opening of the Curtain

II. Lament of the Bald Singer

III. The Grimming Fortuneteller with the False Teeth

IV. Episode between Bottles and Cans

V. Dance around the Shacks

VI. The Hunt for the Quack's Plait

Pause

Unsuk Chin

cosmigimmicks (2011 – 12)

Musikalische Pantomime für sieben Instrumentalisten

I. Shadow play

II. Quad

III. Thall (Masque)

Unsuk Chin

Doppelkonzert (2002)

für Klavier, Schlagzeug und Ensemble

Dimitri Vassilakis | Klavier

Samuel Favre | Percussion

Musik von Unsuk Chin

Allegro ma non troppo – Fassung für Schlagzeug solo und Tonband

Seidenpapier, Uhren, Weingläser, Schlüsselbund und etliche Dinge mehr aus dem Alltag, zudem banale Klangphänomene wie tropfendes Wasser verwendete Unsuk Chin zur Klanggewinnung, um mit den Aufnahmen von Raschelndem, Tickendem, Klirrendem, Klimperndem – eingespielt von dem koreanischen Schlagzeuger Kyungsoo Kim – ihre elektroakustische Komposition *Allegro ma non troppo* zu montieren. Nicht alles und jedes eins zu eins, sondern vielfach mit den Möglichkeiten der digitalen Klangmanipulation im Studio der Technischen Universität Berlin bearbeitet. Diese ursprünglich als reines Tonbandstück konzipierte Komposition erweiterte Chin ein paar Jahre um einen Live-Schlagzeuger, der mit den gleichen Alltagsobjekten und einigen mehr hantiert, als sie für die Studioproduktion gebraucht hatte. Parallel und zeitverschoben zum Tonband und teils die von dort wiedergegebenen Aktionen vergrößernd agiert der Perkussionist auf der Bühne als Kommentator, bestätigt, korrigiert und ergänzt die Lautsprecherounds, die oft nur Vermutungen über die Klangquelle zu lassen, um tönend sichtbare Fakten.

Gougalōn – Szenen eines Straßentheaters

In den Jahren 2008 und 2009 besuchte Unsuk Chin die Volksrepublik China, darunter auch die Gigapolen Hongkong und Guangzhou. Sie reiste im Auftrag des Ensemble Modern und weiterer Partner, um ihre Eindrücke als musikalischen Kommentar zu fixieren. Erst allmählich, so beschrieb Chin dann ihr Erlebnis im rasant wachsenden Pearl River Delta mit geschätzten 100 Millionen Einwohnern, spüre man »die paradoxen Gesichter dieses Ortes, für die Kollisionen zwischen Aufstiegsräumen und Existenznöten, zwischen Stadt und Land, Ultramodernem und Archaischem, für den Konflikt zwischen Erinnerung und Amnesie«. Ihre musikalische Reflexion der Reise, in die zudem viele Erinnerungen ihrer koreanischen Kindheit eingeflossen sind, betitelte

sie als *Gougalōn*, bestehend aus ursprünglich vier Hörbildern, die sie später um zwei weitere ergänzt hat. Die definitive Fassung der, so der Untertitel, *Szenen aus einem Straßentheater* besteht aus: I. *Prolog – Dramatisches Aufgehen des Vorhangs*; II. *Lamento der kahlen Sängerin*; III. *Der grinsende Wahrsager mit dem falschen Gebiss*; IV. *Episode zwischen Flaschen und Dosen*; V. *Circulus vitiosus – Tanz vor den Baracken*; VI. *Die Jagd nach dem Zopf des Quacksalters*.

Das Titelwort selbst ist kein chinesisches Wort, wie man vielleicht vermuten könnte, aber für unsere Ohren nicht minder exotisch. *Gougalōn* stammt aus dem Althochdeutschen und bezeichnet hier »falsche Tatsachen vorgaukeln; lächerliche Bewegungen machen; jemandem durch scheinbare Zauberei täuschen; Wahrsagerei betreiben«. Auch das Stück *Gougalōn* gaukelt den Zuhörenden etwas vor: eine, wie die Komponistin selbst sagt, »imaginäre Volksmusik«, die stilisiert, in sich gebrochen und nur scheinbar primitiv ist.

cosmigimnicks – Eine musikalische Pantomime für sieben Spieler

Weder Programmmusik, noch Textvertonung. Trotzdem ist das Ensemblestück *cosmigimnicks* von Unsuk Chin (* 1961) eine Musik literarischer Eindrücke und Bezüge. Und nicht nur das. *cosmigimnicks* weckt mit dem Untertitel *Eine musikalische Pantomime für sieben Spieler* eine Erwartung, die das Werk einlöst und zugleich unterwandert. Denn es gibt hier gar nichts zu sehen. Die ansonsten stets stumme Pantomime, ob die auf der Straße oder die im Staatstheater, erzählt sich in Klängen. In Satz 1 *Shadow Play* von Schattenspielen folgen auf Initialgeräusch rätselhafte Klanggesten, mal lärmender, dann musikalischer. Ein Hin- und Her-Zoomen zwischen näher und ferner, zwischen Klangkern und Klangverbreiterung. Der Satz 2 *Quad* ist inspiriert von Samuel Becketts nonverbalem Stück für vier Schauspieler, Beleuchtung und Schlagzeug mit dem Titel »Square«, das er 1981 in zwei Versionen als »Quad 1 und 2« im Süddeutschen Rundfunk als Fernsehspiel realisiert hat. Jedem der Schauspieler, die ein abgestecktes Quadrat in geometrisch strengen Wegen durchschreiten, ist ein eigenes Geräusch zugeordnet. Eine



Unsuk Chin

metrisch-rhythmische Raumbewegungsstudie, die Chin in ihrer assoziativen künstlerischen Aneignung ganz ins Hören verlegt hat. Satz 3, *Thall* (koreanisch für Maske), ist zentriert um die Gitarre mit einem mikrotönigen Melodie-Ostinato, dessen Charakter aber nicht stabil bleibt. Dieser, als Hommage an den Lehrer György Ligeti ausgewiesene Satz »beschreibt die Psyche einer zerrissenen Person, wobei die Veränderung der psychischen Zustände durch Veränderungen der harmonischen Sprache dargestellt wird« (Chin).

Doppelkonzert für Klavier, Schlagzeug und Ensemble

Das von balinesischer Gamelanmusik beeinflusste Doppelkonzert für Klavier, Schlagzeug und Ensemble, wie manch andere ihrer Werke auch für das Pariser Ensemble Intercontemporain entstanden, löst die Grenzen zwischen Klang und Geräusch, zwischen den Solisten (auch untereinander) und der Gruppe auf. So sind etliche Klaviersaiten in der mittleren und tiefen Lage durch zwischen den Saiten steckende Metallstifte präpariert, was perkussive Wirkungen hat und so eine Brücke zum Schlagzeug schafft, das sich seinerseits mit exakten Tonhöhen (in Glocken und Vibrafon etwa) zu den klar definierten Tonhöhen der nicht präparierten Klaviersaiten gesellen kann. Nicht als Gegenpart, sondern als Schatten der Solisten agieren die 19 Solopartien des Ensembles. Sie greifen Impulse der zwei Solisten auf, entwickeln sie eigenständig und teils in ganz andere Richtungen weiter. Ein Organismus aus Individuen, die alles andere als devot den Vorsängern folgen, sondern selbst Einiges zu sagen haben. Chins Vorhaben einer »freien, farbenreichen und lebendigen Musik mit manchmal unvorhersehbaren Verlauf« ist geglückt: sinnlich und sinnig.

Victor Hanna

Percussion

Geboren 1988, studierte Victor Hanna Schlagzeug in den Klassen von Marc Bollen, Béatrice Faucomprez, Francis Brana und Nicolas Martynciow. Parallel dazu profitierte er von zahlreichen musikalischen Begegnungen, um sich in afrokubanischer Percussion, in zeitgenössischer Musik, in »generativer« Improvisation, im Musiktheater und in der Begleitung von Choreographien und Schauspiel zu üben. 2008 wurde er ins Pariser Konservatorium in die Klasse von Michel Cerutti aufgenommen. Er perfektionierte sich im Orchesterschlagzeugspiel bei den Akademien des Lucerne Festival Orchestras und des Verbier Festival Orchestras sowie in Zusammenarbeit mit großen französischen Orchestern. Begeistert von zeitgenössischer Musik, arbeitete er mit dem Ensemble Multilatérale, dem Ensemble 2e2m und Le Balcon zusammen. 2012 trat Victor Hanna dem Ensemble Intercontemporain bei, nachdem er sein Diplôme National Supérieur Professionnel de Musicien vom Pariser Konservatorium erhalten hatte.





Samuel Favre

Percussion

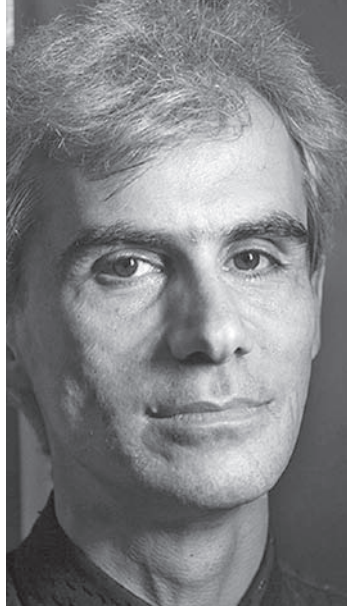
Geboren 1979 in Lyon, studierte Samuel Favre Schlagzeug am Conservatoire National de Lyon in der Klasse von Alain Londeix, wo er 1996 eine Goldmedaille gewann. Im selben Jahr wurde er am Conservatoire National Supérieur de Musique de Lyon aufgenommen und besuchte die Klassen von Georges Van Gucht und Jean Geoffroy. Sein Diplom erwarb er im Jahr 2000. Parallel zu dieser

Ausbildung besuchte Samuel Favre die Académie du Festival d'Aix-en-Provence und die des Centre Acanthes. Er arbeitete mit dem Komponisten und Schlagzeuger Camille Rocailleux zusammen, der ihn einlud, bei der Gruppe ARCOSM für das Schauspiel *Echoa* einzusteigen. In dem Stück sind Musik und Tanz eng miteinander verwoben und es wurde schon fast 400-mal in Frankreich und im Ausland aufgeführt. Seit 2001 ist Samuel Favre Mitglied des Ensembles Intercontemporain, mit dem er unter anderem *Le marteau sans maître* von Pierre Boulez und das Doppelkonzert für Klavier und Schlagzeug von Unsuk Chin eingespielt hat.

Dimitri Vassilakis

Klavier

Dimitri Vassilakis, geboren 1967, begann seine musikalische Ausbildung in Athen. Später setzte er sein Studium am Pariser Konservatorium fort. Er studierte außer bei Gérard Frémy auch bei Monique Deschaussées und György Sebök. Seit 1992 ist er Solist im Ensemble intercontemporain. Er arbeitete mit Komponisten wie Iannis Xenakis, Luciano Berio, Karlheinz Stockhausen und György Kurtág zusammen. Das Album *The Scorpion* mit Les Percussions de Strasbourg und Musik von Martin Matalon, an dem er beteiligt war, erhielt den Grand Prix du disque de l'Académie Charles-Cros in der Kategorie »Beste Aufnahme zeitgenössischer Musik des Jahres 2004«. Dimitri Vassilakis nahm an Festivals in Salzburg, Edinburgh, Luzern, dem Maggio Musicale Fiorentino, dem Warschauer Herbst, dem Ottawa International Chamber Music Festival und den BBC Proms teil. Dimitri Vassilakis trat an Häusern wie der Berliner Philharmonie, der Carnegie Hall, der Royal Festival Hall in London, dem Concertgebouw Amsterdam oder dem Teatro Colon in Buenos Aires auf. Sein Repertoire reicht von Bach bis zu jungen zeitgenössischen Komponisten und umfasst unter anderem das komplette Klavierwerk von Pierre Boulez und Iannis Xenakis. In seiner Diskographie finden sich Aufnahmen der Goldberg-Variationen und Auszüge aus dem Wohltemperierten Klavier, Etüden von György Ligeti und Fabián Panisello sowie die erste vollständige Gesamtaufnahme der Klaviermusik von Pierre Boulez.





Ensemble intercontemporain

1976 gründete Pierre Boulez mit Unterstützung des damaligen französischen Kulturministers Michel Guy und in Zusammenarbeit mit Nicholas Snowman das Ensemble intercontemporain. Die 31 Solisten des Ensembles einte von Anfang an die Liebe zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Unter der künstlerischen Leitung von Matthias Pintscher arbeiten die Musiker heute eng mit Komponisten zusammen, erkunden neue Techniken auf ihren Instrumenten und entwickeln Projekte, die Musik, Tanz, Theater, Film, Video und andere visuelle Künste miteinander verbinden. In Zusammenarbeit mit dem IRCAM (Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique) ist das Ensemble auch auf dem Gebiet der synthetischen Klangerzeugung aktiv. Regelmäßig führt das Ensemble intercontemporain neue Werke auf und vergibt Kompositionsaufträge. Daneben ist das Ensemble bekannt für sein Engagement in der musikalischen Vermittlungsarbeit und Nachwuchsförderung und veranstaltet Kinderkonzerte, Kreativ-Workshops für Studierende oder Kurse für junge Musiker, Dirigenten und Komponisten. Seit 2004 stehen die Solisten des Ensembles als Tutoren bei der Lucerne Festival Academy dem Nachwuchs zur Verfügung. Das Ensemble intercontemporain ist an der Philharmonie de Paris beheimatet und absolviert weltweit Auftritte und Festivalbesuche. Es wird finanziert vom französischen Ministerium für Kultur und Kommunikation und erhält zusätzlich Unterstützung von der Stadt Paris. Die Kompositionsaufträge des Ensemble intercontemporain werden unterstützt von der Fondation Meyer.

Die Besetzung des Ensemble intercontemporain

Sophie Cherrier | Flöte
Emmanuelle Ophèle | Flöte
Philippe Grauvogel | Oboe
Martin Adámek | Klarinette
Paul Riveaux | Fagott
Jens Mcmanamal Horn
Jean-Christophe Vervoitte | Horn
Clément Saunier | Trompete
Noé Nillni | Trompete *
Jérôme Naulais | Posaune
Jérémié Dufort | Tuba *
Samuel Favre | Schlagzeug
Victor Hanna | Schlagzeug
Sébastien Vichard | Klavier
Dimitri Vassilakis | Klavier
Eloïse Labaume | Harfe *
Jean-Marc Zvellenreuther | Gitarre *
Florentino Calvo | Mandoline *

Jeanne-Marie Conquer | Violine
Diégo Tosi | Violine
Odile Auboin | Viola
John Stulz | Viola
Éric-Maria Couturier | Violoncello
Pierre Strauch | Violoncello
Nicolas Crosse | Kontrabass

* *Gäste*



Bruno Mantovani

Dirigent

Der Komponist und Dirigent Bruno Mantovani wurde 1974 geboren. Nachdem er in Analyse, Ästhetik, Orchestrierung, Komposition und Musikgeschichte fünf Erste Preise am Conservatoire de Paris gewonnen und Computermusikkurse am IRCAM besucht hatte, begann er eine internationale Karriere. Seine Kompositionen waren im Concertgebouw Amsterdam, in der Kölner Philharmonie, im

KKL Luzern, an der Mailänder Scala, in der Carnegie Hall, am Lincoln Center New York, in der Cité de la Musique Paris, im Salle Pleyel und im Musikverein Wien zu hören. Er arbeitete dabei mit Solisten wie Jean-Efflam Bavouzet, Alain Billard, Jean-Guihen Queyras, Antoine Tamestit und Tabea Zimmermann sowie mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Riccardo Chailly, Sir Andrew Davis, Peter Eötvös, Laurence Equilbey, Günther Herbig, Emmanuel Krivine, Susanna Mälkki, Jonathan Nott, Pascal Rophé, François-Xavier Roth und Ilan Volkov zusammen. Hinzu kommen Orchester wie das Chicago Symphony Orchestra, das WDR Sinfonieorchester Köln, La Chambre Philharmonique, das Gewandhausorchester Leipzig, das BBC Symphony, das Orchester der Lucerne Festival Akademie, das Orchestre de Paris, das Orchestre de l'Opéra de Paris und das Orchestre Philharmonique de Radio France. Bruno Mantovani arbeitet auch selbst als Dirigent und leitet regelmäßig Ensembles für zeitgenössische Musik wie Accentus, Alternance, Sospeso, TM+ oder das Ensemble intercontemporain sowie das Orchester von Lille und das Orchestre National du Capitole de Toulouse. Seit 2010 ist Bruno Mantovani Direktor des Pariser Konservatoriums.

Fr **05.** Mai

18:00 Kölnischer Kunstverein

ON@ACHT BRÜCKEN III

sprechbohrer

Sigrid Sachse | Stimme
Harald Muenz | Stimme
Georg Sachse | Stimme

Werke von

Kurt Schwitters

Richard Huelsenbeck / Marcel Janco
/ Tristan Tzara

Hans Arp

Harald Muenz

Helmut Heißenbüttel

Gerhard Rühm

Oskar Pastior

Tom Johnson

Hans G Helms | / sprechbohrer

20:00 Kölner Philharmonie

Käptn Peng | words

Inna Modja | words

Malikah | words

stargaze

André de Ridder | Violine und
Leitung

Aly Keita | Balafon

Saied Silbak | Úd

Spitting Chamber Music

Unterstützt durch die DEG –
Deutsche Investitions- und Entwick-
lungsgesellschaft mbH

Eine Koproduktion der stargaze GmbH
mit ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
und den KunstFestSpielen Herrenhau-
sen, gefördert durch die Kulturstiftung
des Bundes

Medienpartner JUICE

22:00 ACHT BRÜCKEN Festivalzelt

ACHT BRÜCKEN Lounge

Metromara

Mara Minjoli | voc
Oliver Emmitt | trb
Constantin Krahrmer | keyb
Jerome Klein | synth
Pol Belardi | bs
Pit Dahm | dr

Konzertanter Opener mit
anschließender Jamsession

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird
ermöglicht durch den Spezialchemie-
Konzern LANXESS.

Sa **06.** Mai

17:00 Lagerstätte für die mobilen
Hochwasserschutzzelemente
(Rodenkirchener Brücke)

**Hannah Silva | sound poetry,
performance art**

Forms of Protest

Ist sie Dichterin, Dramatikerin, Musike-
rin, Vokalakrobatin, Klangkünstlerin,
Tänzerin, Schauspielerin? Hannah
Silva ist alles zusammen und nichts
davon – ein lebender Beweis für die
Sinnlosigkeit strikter Genre Grenzen.
Silva seziert Sprache, sucht Verbin-
dungen zwischen Klang, Geste und
Bedeutung. Sie taucht ein in die Ab-
gründe der menschlichen Psyche wie
auch der politischen Rhetorik, sinniert
über so unterschiedliche Themen
wie Sexualität und Macht, Schmerz
und Identität, Langstreckenlauf und
paranormale Phänomene.

In Zusammenarbeit mit c/o pop

Medienpartner stadtrevue

19:00 Funkhaus Wallrafplatz

Claron McFadden | Gesang
Peter Kuit | Steptanz

David Kweksilber Big Band

Gefördert durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und unterstützt durch den Fonds Podiumkünsten.

Medienpartner Jazz thing

21:00 Kölner Philharmonie

Zohar Fresco | Rahmentrommel, Komposition, Arrangements
V Suresh | Ghatam
Misirli Ahmet | Darbuka
Christian Thomé | Percussion, Elektronik

Mariana Sadovska | Stimme, Komposition

Paras Nath | Bansuri
Stefan Barth | Klarinette, Bassklarinette

Hezarfen Ensemble

Cem Öner Türk | Flöte
Özcan Ulucan | Violine
Ulrich Mertin | Viola
Gökhan Bağcı | Violoncello

Sebastian Gramss | Kontrabass, Arrangements
Koray Berat Sari | Bağlama
Laurenz Gemmer | Klavier, Elektronik

Photini Meletiadis | Tanz, Choreographie
Ahmed Khemis | Tanz

Julius Gaß | Klangregie

Hans Neuhoff | Konzeption und Gesamtleitung

Trommelsprachen –
Languages of Drums

23:00 ACHT BRÜCKEN Festivalzelt

ACHT BRÜCKEN Lounge

Marcando

Ney Portales | voc
Andy Hunter | trb
Juan Camilo Villa | b
Sebastian Nickoll | con
Daniel Hahnfeld | timbales
Norman Peplow | p

Konzertanter Opener mit anschließender Jamsession

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird ermöglicht durch den Spezialchemie-Konzern LANXESS.

So **07.** Mai

20:00 Kölner Philharmonie

Abschlusskonzert
Unsu Chin im Porträt II

Siobhan Stagg | Sopran
Sunwook Kim | Klavier

SWR Symphonieorchester
Tito Ceccherini | Dirigent

Unsu Chin
Graffiti (2012–13)
für großes Ensemble

Konzert für Klavier und Orchester
(1996–97)

Puzzles and games from Alice in Wonderland (2004–07/2017)
Fassung der Konzertsuite für ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Texte von David Henry Hwang und Unsu Chin nach »Alice in Wonderland« und »Through the Looking Glass« von Lewis Carroll

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und das Kuratorium KölnMusik e.V.

Medienpartner k.west

19:00 Uhr, Empore: Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke

Sa 6. Mai 21:00 Kölner Philharmonie

Trommelsprachen – Languages of Drums

Zohar Fresco
V Suresh
Misirli Ahmet
Christian Thomé
u. v. a.

Eine Reise durch Rhythmus und Takt mit Musikern
aus Deutschland, Frankreich, Indien, Israel und der Türkei

Medienpartner



achtbruecken.de
0221.280 281



Gefördert durch

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch



**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
28. April bis 7. Mai '17



Stadt Köln



Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen und Tickets zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Stefan Fricke ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis

Unsub Chin © ArenaPAL/Eric Rich-
mond; Victor Hanna © Franck Ferville;
Samuel Favre © Franck Ferville;
Dimitri Vassilakis © Franck Ferville;
Ensemble intercontemporain © Luc
Hossepied; Bruno Mantovani ©
Ferrante Ferranti

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

